

Bericht des Präsidiums auf der Landessynode 19.-21.9.2013
Gestaltung und Arbeit der Synode
Präses Dr. Andreas Tietze

Liebe Synodale,

in meinem Bericht über „Gestaltung und Arbeit der Synode“ möchte ich vorschlagen, dass wir in kleinen Schritten vorgehen. Nicht alles kann in diesem Bericht vorkommen, daher nur einige Schlaglichter.

Das Präsidium der Synode trifft sich mit den Mitarbeiterinnen der Synodenbüros zurzeit einmal im Monat und ich treffe mich wöchentlich mit dem Team in Hamburg oder Kiel.

Ich arbeite gerne im Team und sehe darin auch den Erfolg für ein erfolgreiches Synodenmanagement. Alle Mitarbeiterinnen im Synodenbüro sind hochmotiviert und arbeiten sehr professionell. Wir haben eine offene Diskussionskultur in der Kritik und Lob ihren Platz haben. Daher möchte ich mich an dieser Stelle einmal herzlich bedanken

Das Arbeitspensum ist hoch.

Wir haben ja nicht nur die kommende Synode vorzubereiten mit Tagesordnung, Verlaufsplan, Andachten, Gottesdienst und allem, was sonst zu einer Synode gehört, sondern es sind mehrere Synoden, die danach folgen und die wir auch immer im Blick behalten und vorbereiten müssen.

Alle Vorbereitungsprozesse laufen parallel und gleichzeitig.

Das stellt hohe Anforderungen an alle Beteiligten! Dazu kommen viele Ideen und Anfragen von Ihnen, liebe Synodale, und das finden wir sehr gut und heißen wir Willkommen! Außerdem Anfragen von kirchlichen Gremien und Ausschüssen, die auch zu jeweiligen Punkten der Synoden zu beteiligen sind.

Ich persönlich bin viel unterwegs, besuche Dienste und Werke, Kirchenkreise und nehme zahlreiche Einladungen von staatlichen und gesellschaftlich Stellen wahr, manchmal mehrere am Tag. Ich vertrete damit unsere Synode und das ist in der öffentlichen Wahrnehmung sehr wichtig.

Liebe Synodale,

eine Synode ist ein komplexes Gebilde, eigentlich ein riesiges Unternehmen, ein sich ständig bewegendes System, bestehend aus sehr vielen Gliedern, die alle engagiert arbeiten und zum Gelingen des Ganzen beitragen. Ganz wie in dem Text, den wir zum Gelöbnis immer lesen, sind wir viele Glieder, ein Leib und wenn ein Glied Schmerzen hat, in dem Falle Bedenken oder Einsprüche, dann muss das ernstgenommen werden, sonst funktioniert das Ganze nicht und ein gutes Ergebnis ist in Frage gestellt.

Das Präsidium achtet darauf und hält die Verbindung zu allen Entscheidungsträgern und -trägerinnen. Damit das gelingt, muss natürlich so oft wie möglich im Vorfeld der Tagung und auch zwischendurch eine Verknüpfung stattfinden.

Damit die Informationsströme ohne Staus laufen, haben wir im Präsidium entschieden, die Aufgaben aufzuteilen und zu versuchen, bei vielen Sitzungen dabei zu sein und somit die Verknüpfungsleistung zu sichern und erfolgreich zu machen.

Auch fließen etliche Informationen bei unseren beiden Synodenbüros in Kiel und Hamburg ein, von wo aus die Punkte und Infos wieder in das Präsidium eingespeist oder selbstständig bearbeitet werden.

So gibt es Wechselwirkungen zwischen allen Kräften, alle arbeiten verantwortungsbewusst und dienen dem Ganzen. Die Verknüpfung dient auch dazu, zu kontrollieren, ob alles bedacht, alle notwendigen Player beteiligt sind, welche komplexen Fragestellungen bald zu lösen sein werden.

Eine Möglichkeit, Sie zu informieren, sind die Versande, aber auch die Sprengelsynodalentreffen im Vorfeld der Synode. Wir wollen aber auch neben dem internen Bereich im Internet die Synodenseite noch ausbauen, um dort ggf. newsletter oder ähnliches einzurichten, damit Sie noch häufiger Zwischen-Infos erhalten.

In den Büros ist meistens sehr viel los, eine unfassbare Menge an Anfragen, Sachfragen, Themen, Anliegen, Notwendigkeiten werden dorthin geleitet. Und für den riesigen Bereich der Synodenarbeit, der durch ein ehrenamtliches Synodenpräsidium geleitet wird und dessen hauptamtliche Zuarbeit beschränkt ist, reicht das Equipment einfach nicht aus!

Die Umstände haben sich geändert, die Nordkirche stellt ganz andere Erfordernisse an uns als Synode als vorher und somit auch an uns als Synodenpräsidium und an die Büros. Das wird auf Dauer nicht mit dem zur Verfügung stehenden Ressourcen möglich sein. Wir arbeiten gerade an einem Konzept und werden dazu beizeiten einen Vorschlag unterbreiten.

Wir haben den Anspruch, die Voraussetzung dafür zu schaffen, dass wir auch menschlich zusammen wachsen - trotz viel weiterer räumlicher Entfernungen. Das ist ein anspruchsvolles Programm!

Die Synode ist das höchste ehrenamtliche Gremium und hat in Art. 77 eine hervorgehobene Position in der Leitung und Repräsentanz unserer Nordkirche, das war im Verfassungsprozess so gewollt und muss jetzt mit Leben gefüllt werden.

So haben wir uns für diese Tagung – wie Sie hoffentlich erkennen konnten – ja auch ein Geflecht von Aufgaben gestellt: unsere und Ihre Themen, Vorgegebenes über die Kirchengesetze mit den darin enthaltenen Themen, Zielsteuerung – ein guter Cocktail, der aber auch gut ausbalanciert sein will und muss. Das Synodenpräsidium wacht darüber, dass diese Prozesse nicht aus dem Ruder laufen und ihnen unnötig Lebenszeit gestohlen wird.

Fakt ist: Die Arbeit wird nicht weniger werden, so kommen im nächsten Jahr statt drei Synodentagungen fünf auf uns zu; eine Bischofswahl (Termin noch nicht bekannt) und eine „Kirchengesetzes-Synode“ (im Juni) – wir versprechen uns von dieser Ent-

scheidung, dass wir dadurch auch zu ausreichend inhaltlichen Beratungen kommen werden, den Auftrag dazu haben Sie uns gegeben!

Wir verstehen das auch als einen Aspekt von Bildung, dem wir in immer wiederkehrenden Reflektionsphasen in Synoden Raum geben möchten: wir bilden uns zu Themen, wir lernen uns besser kennen, wir tauschen uns aus, wir lernen die Nordkirche kennen mit ihren jeweiligen Gepflogenheiten, denken über uns und unsere Rolle als Synode nach, über das Ziel unserer Arbeit und ob wir noch auf dem richtigen Kurs sind.

In der Synode läuft am Ende alles zusammen was wir auf den Weg bringen.

Gestern haben wir ja gemerkt, was passiert wenn die Gruppendynamik von 156 Menschen Fahrt aufnimmt und die Synode darin verfällt Ausschussarbeit zu machen, wir schaffen unser Tagewerk nicht und die Probleme werden nicht gelöst, sondern nur jeweils auf die nächste Synode verschoben. Wir müssen uns künftig mehr disziplinieren, wenn wir das alles schaffen wollen. Seien Sie sicher, dass wir sie da künftig strenger ermahnen werden, natürlich in gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung ,aber auch mit Blick darauf, dass eine Geschäftsordnung, die wir uns ja am Donnerstag einstimmig verabschiedet haben, dafür gemacht ist, dass wir uns an die uns selbst gestellten Regeln auch halten.

„Weniger ist mehr“ – ich plädiere dafür, einen solchen Bericht des Präsidiums immer wieder einmal oder vielleicht sogar regelmäßig zu geben, um Sie über Prozesse ins Bild zu setzen und daran teilnehmen zu lassen. Nach meinem Verständnis gehört das zu einer modernen Leitung dazu. Dann können Sie Stück für Stück in die komplexe Arbeit hineinfinden, über die Arbeit der ständigen und weiteren Ausschüsse erfahren, über Pläne und Konzepte, über Entscheidungsfragen, vor denen das Präsidium steht.

Im Konkreten:

Wir haben die Entscheidung für eine „Grüne Synode“ getroffen: Die Verköstigung ist bio und fair! Und auch, dass wir zu jeder Synode den CO₂-Verbrauch ermitteln lassen und anschließend kompensieren, auch das ist eine Entscheidung des Präsidiums.

Viele Entscheidungen stehen weiter an, auch Entscheidungen zur Kommunikation mit Ihnen, z.B.: Soll das Sprengelsynodalentreffen in der Hand der Bischofspersonen bleiben oder in die Hände des Präsidiums übergehen? Wir wollen regelmäßig Gespräche mit den Vorsitzenden und Geschäftsführern der Ausschüsse führen, um eine gute Vernetzung zu gewährleisten und auch zu steuern, wo der Weg hingehen muss.

Noch ein Wort zum Tagungsort: die Kolleginnen aus dem Kieler Synodenbüro Frau Wulf und Frau Brüß sind zur Zeit der Verfassunggebenden Synodenschon mit Herrn Baum (damals Vizepräsident der Verfassunggebenden Synode und der Nordelbischen Synode) durch die Nordkirche gezogen, immer auf der Suche nach einem guten Tagungsort für eine künftige Nordkirchensynode.

Sie sind trotz aller Unternehmungen nicht fündig geworden und somit war die Entscheidung, in dieses Hotel zu gehen, absolut notwendig und für 2014 haben wir alles gebucht. Wir sind hier sehr gut aufgehoben, der Service dieses Hotels ist sehr gut.

Die Kosten für die Nutzung des Hotels sind aber sehr hoch, deshalb mussten wir den Synodenhaushalt für 2014 auch hochfahren, das werden sie bei den Haushaltsberatungen erfahren. Geht man jedoch ins Detail und berechnet, was andere Tagungsorte kosten würden, in denen wir umfassenden Service einkaufen müssten – ist es nicht so viel mehr!

Trotzdem ist uns wichtig: Finden wir eine kirchliche Tagungsstätte, in der die Synode tagen kann, satteln wir auch sehr gerne ab 2015 um! Vielleicht können Sie uns helfen?

Sollten Sie Räume entdecken, die passen könnten – und dazu finden Sie bei Frau Wulf im Tagungsbüro einen entsprechenden Anforderungskatalog – teilen Sie ihr das bitte schriftlich mit oder sprechen sie mich persönlich darauf an.

Aber bitte: so einfach ist es nicht! Der Saal muss wirklich groß genug sein, es müssen Arbeitsgruppenräume vorhanden sein, Catering fair und bio usw. – wie gesagt, wir freuen uns auf Ihre Vorschläge.

Zum Schluss möchte ich mich bei meinen Vizepräsidenten Elke König und Thomas Baum für die gute Zusammenarbeit bedanken und für sehr bereichernde Beratungen.

Ich danke auch den Mitarbeiterinnen aus Kiel und Hamburg, Britta Wulf, Claudia Brüst, Claudia Schulze und Bettina Dübler, Ralf Görke, der unser Haushaltsbetreuer ist. Ohne ihren Einsatz würden wir sicher nicht sehr weit kommen. Ich danke auch allen anderen Menschen und Funktionsträgern/innen, die mit uns so gut zusammenarbeiten. Wir alle bilden zusammen den Leib mit den Gliedern, doch unser Haupt ist Jesus Christus, der unsere Arbeit trägt und begleitet, uns nahe ist und uns aber sicher auch manchmal zuruft: Ihr seid aus Glauben gerechtfertigt, nicht durch Taten!

„Ihr seid geliebt, Ihr seid ein Geschenk, schon alleine dadurch, dass Ihr auf der Welt seid“, also gebt alles, aber macht auch mal Schluss mit Arbeit und geht feiern. In dem Sinne bedanke ich mich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche uns weiterhin eine entspannte und gelassene Arbeitsatmosphäre.

Dr. Andreas Tietze

September 2013